© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Die Graugans (Anser anser) in Ostbayern

von Armin Vidal

Einleitung

MOOU (1995 a,b) beklagt zu Recht, daß die im Süden Deutschlands bestehenden isolierten Populationen von Graugänsen nur ungenügend dokumentiert werden. Dies gilt sowohl hinsichtlich ihrer Wanderbewegungen, als auch der Entwicklung des Brutbestandes. Im folgenden soll nun versucht werden, das Auftreten der Graugans in Ostbayern für den Zeitraum 1973 - 1995 darzustellen.

Material

Neben eigenen Aufzeichnungen werden hier vor allem die Gänsebeobachtungen aus den „Kurzmitteilungen aus Ostbayern", publiziert in den Jahresberichten 1 - 22 der OAG Ostbayern (WENNINGER 1973, VIDAL 1974 und KLOSE 1975-1995) ausgewertet.
Entsprechend der Vorgehensweise von Bezzel (1994) werden für die Präsentation der Daten keine Zeitreihen von Einzeldaten, sondern Datensätze herangezogen. Ein Datensatz entspricht der maximal nachweisbaren lokalen Individuenzahl pro Jahr (in der Regel ist dies ein Tagesmaximum). Auf diese Weise werden Doppel- oder Mehrfachzählungen vermieden. Dies ist im vorliegenden Fall besonders wichtig, da es sich in Ostbayern meistens um in einem begrenzten Raum pendelnde Gänsescharen handelt, die monatelang z.T. geschlossen, z.T. in einzelne kleine Fraktionen zerlegt, auftreten.

Das Auftreten der Graugans 1973-1995

Die Abb. 1 zeigt, daß die Graugans in den betrachteten 23 Jahren alljährlich im ostbayerischen Raum registriert werden konnte. Allerdings schwanken die Zahlen ziemlich stark, jahrweise traten nur einzelne Stücke auf; so wurden 1974 und 1985 nur je ein Individuum gemeldet. Dies änderte sich vom Jahr 1988 an; denn nun etablierte sich die Art als regelmäßiger Brutvogel und wird zu einem festen Bestandteil der Avifauna Ostbayerns. 45,5 % aller Daten betreffen 1 - 9 Exemplare, Trupps von 100 und mehr Gänsen waren bis 1995 nur drei Mal in 23 Jahren festgestellt worden (Maximum: 112 Exemplare am 14.2.1973 bei Donau-km 2346).

Jahreszeitliche Verteilung der Gänsebeobachtungen

Die Abb. 2 zeigt den Jahresgang der Beobachtungen. Nach dem Abzug der Wintergäste stellt sich ab April der Sommerbestand ein, der aus Nichtbrütern (die Mehrzahl), Brutvögeln und später dann den Jungvögeln aufgebaut wird. Diese dürften zumindest teilweise die in unbekannte Mauserquartiere abgezogenen adulten Gänse ersetzen. Ab Oktober baut sich dann rasch wieder der Winterbestand auf. Diesen Jahresgang bestätigt die dreijährige Beobachtungsreihe einer südböhmischen Halsmanschettengans (rote Plastikmanschette mit dem Code J 02), die im Raum Regensburg (Donaustauf, Donau-km 2370 bis Regensburg-West, Donau-km 2384) überwinterte: 17.11.88 - 13.3.89, 16.9.89 - 20.4.90 und 12.10.90 - 15.4.91.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

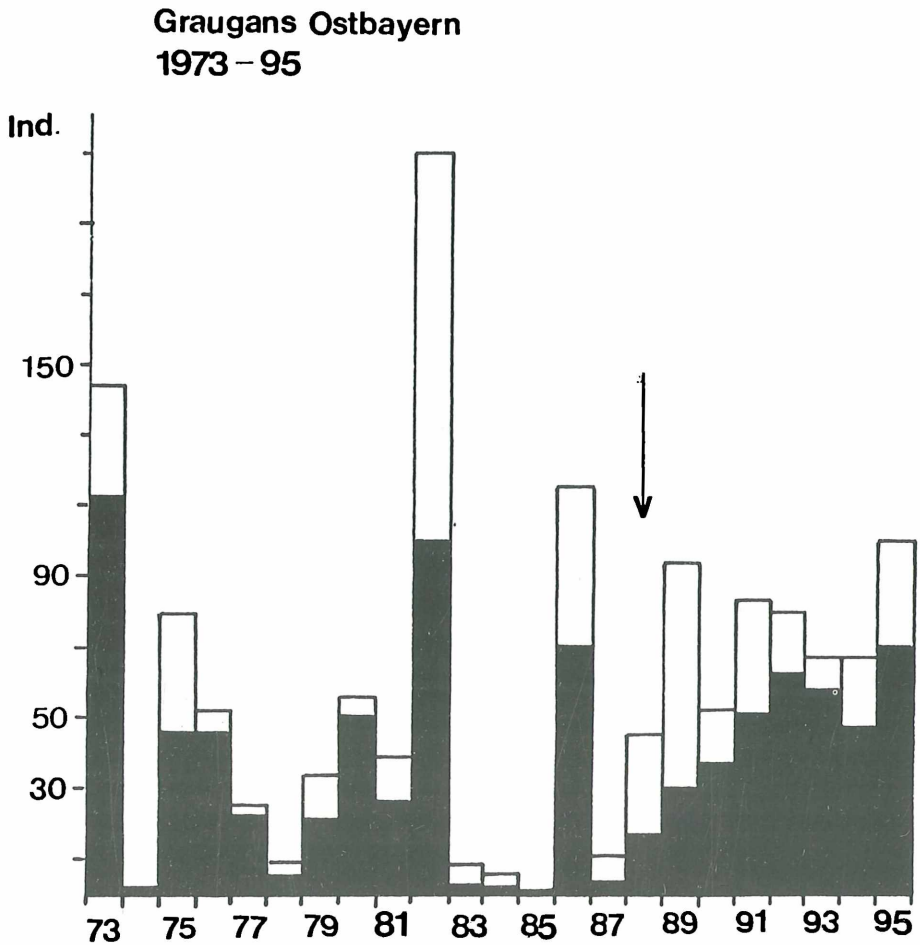
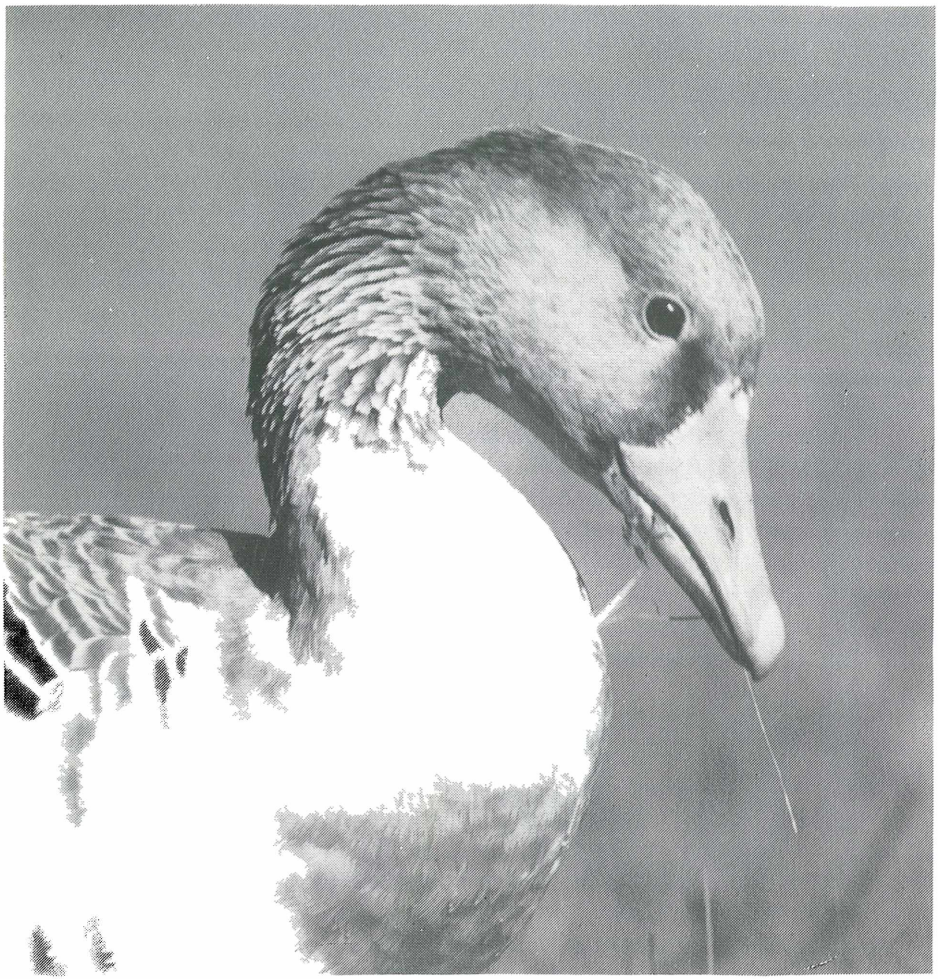


Abb. 1: Graugans in Ostbayern; Individuensummen der Datensätze. schwarz: lokales Maximum (größte an einem Ort festgestellte Individuenzahl), weiß: weitere Individuen, Pfeil: Beginn der regelmäßigen Bruten ab 1988 (Datensätze aus Reg.-Bez. Oberpfalz und Niederbayern mit dem Donautal als Südgrenze)

Die Graugans als Brutvogel

Die erste Erwähnung der Art als Brutvogel in Ostbayern findet sich bei RIEDERER (1978). Der Autor erwähnt, daß 1966 versucht wurde, im rekultivierten Kiesgrubengebiet „Kögelhaufen" bei Neustadt/Donau (KEH) ein Grauganspaar anzusiedeln. Bei seiner Kartierung im Jahre 1976 fand er ebenfalls 1 Brutpaar. Im Atlas der Brutvögel Bayerns für den Zeitraum 1979-83 (NITSCHE & PLACHTER 1987) findet sich an dieser Stelle nur die Signatur für „möglicherweise brütend". Erst die laufenden Erhebungen im Rahmen des

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at



neuen bayerischen Atlasses brachten zumindest für 1996 wieder den sicheren Nachweis eines Brutpaares durch RANK (Nr. 1 in der Karte Abb. 3). Der nächste dokumentierte Brutnachweis wurde von LEIBL (in KLOSE 1989) erbracht: 1 Paar mit 7 pulli am 2.7.88 am Altwasser Donaustauf/R (Nr. 3 in Abb. 3).
In den Folgejahren brütete die Art dann weiterhin im Raum Donaustauf (Altwasser und Mündungsbereich eines Kiessees in die Donau) regelmäßig in bis zu 4 Paaren erfolgreich. Die frühsommerliche (Juni/Juli) Jungenzahl je Familie liegt im Durchschnitt der Jahre 1988-95 bei 5,4 (108 pulli, 20 Familien), ein eher guter Wert. In der Literatur (z.B. CRAMP & SIMMONS 1977) findet man in der Regel Angaben zwischen 4 und 5 pulli. Seit 1989 brütet die Graugans auch regelmäßig an der Donau bei Poikam/KEH (SCHMIDBAUER in KLOSE 1990). In der Karte (Abb. 3) trägt dieser Brutplatz die Nr. 2.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

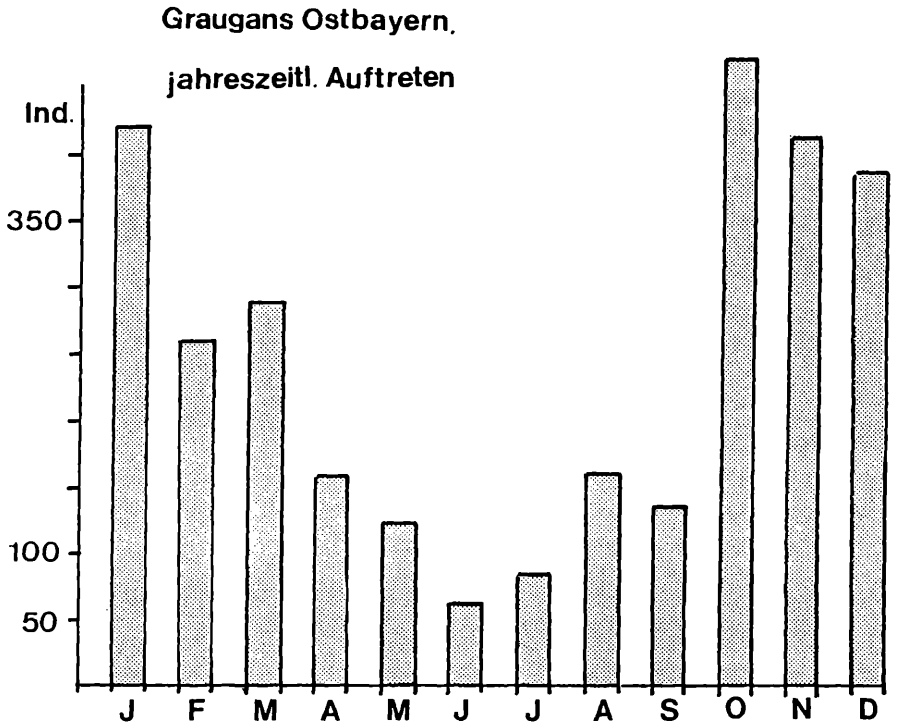


Abb. 2: Jahreszeitliches Auftreten der Graugans im ostbayerischen Raum (Abgrenzung s. Abb. 1). Monatssummen aus 23 Jahren (191 Daten, 2892 Individuen)

SCHMIDBAUER fand alljährlich 1 Paar, 1994 2 Paare. Ebenfalls aus diesem Jahr stammt der erste Brutnachweis vom Großen Rötelsee/CHA (Nr. 4 in Abb. 3) durch ZACH, FISCHER und STELZL (in KLOSE 1990). Die Art brütete hier zumindest bis 1995 erfolgreich in 1, 1992 2, Paaren. Der Ausfliegeerfolg lag bei 3,2 flüggen Junggänsen je Brut (19 Junggänse, 6 Bruten).

Die Karte Abb. 3 zeigt der Vollständigkeit halber zusätzlich die zumindest 1996 besetzten Brutplätze in Ostbayern (vor allem Isartal!), die im Rahmen der Kartierungen für den neuen bayerischenBrutvogelatlas ermittelt wurden. Die Karte ist mit Sicherheit aber noch unvollständig. Auch kann in diesen Fällen (leere Ringsymbole in der Karte) nicht dokumentiert werden, wie lange diese Brutplätze schon bestehen.

Insgesamt brütet also heute die Graugans in Ostbayern an mindestens 9 Stellen mehr oder weniger regelmäßig in 1 bis mehreren Paaren erfolgreich. Im bayerischen Brutvogelatlas 1979-83 (NITSCHE & PLACHTER 1987) ist für ganz Ostbayern noch kein einziger sicherer Brutnachweis eingetragen.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

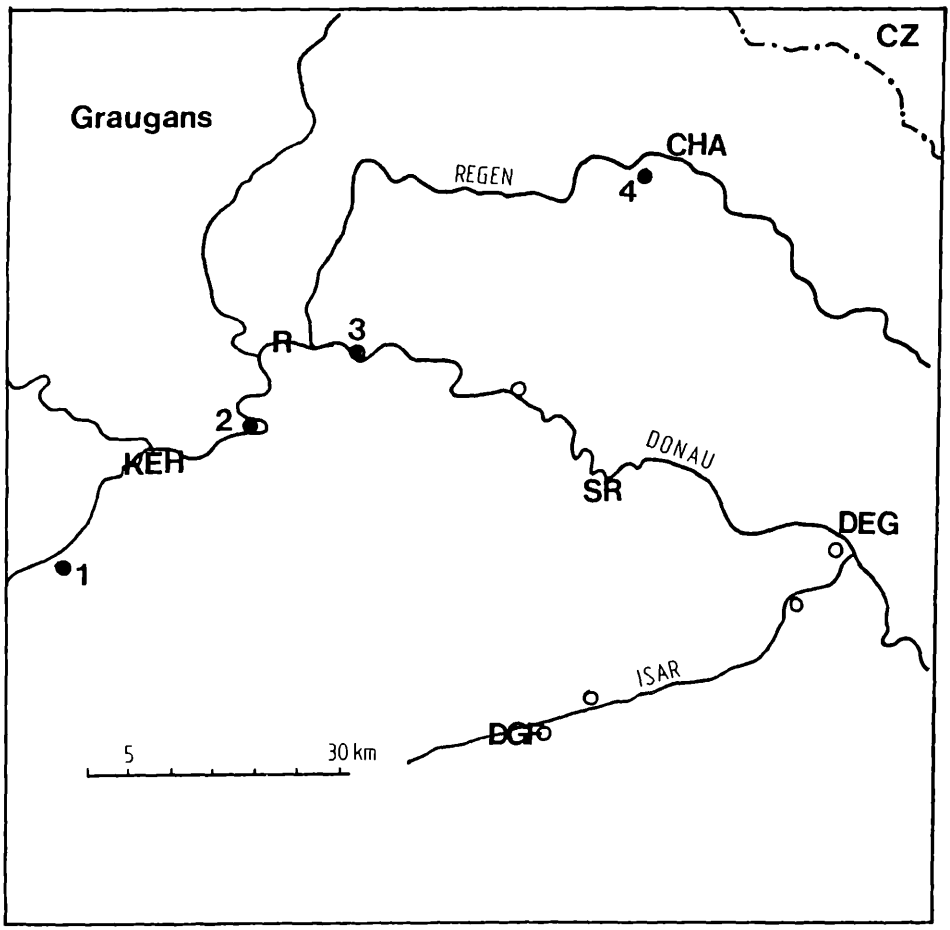


Abb. 3: Ostbayerische Brutplätze der Graugans. ausgefüllte Symbole mit Nummern: im Text dokumentierte ältere Brutplätze; leere Ringsymbole: erst 1996 bekannt gewordene Brutplätze; CZ = Tschechische Rebublik, CHA= Cham, DGF = Dingolfing, DEG = Deggendorf, KEH = Kelheim, SR = Straubing, R = Regensburg

Herkunft der ostbayerischen Graugänse

Die Hauptmasse der vagabundierenden Graugansscharen Ostbayerns dürfte letztlich aus der gemischtrassigen Population hervorgegangen sein, die LORENZ seit den 1950er Jahren in Seewiesen bei Starnberg aufgebaut hat (WÜST 1981). Dazu kommen Aussetzungen von Gänsen ungeklärter Herkunft, z.B. bei Neustadt/D. (RIEDERER l.c.).

© Naturwissenschaftl. Ges. Regensburg; download unter www.biologiezentrum.at

Ein neuer Aspekt tauchte mit der Beobachtung von Graugänsen auf, die mit Halsmanschetten gekennzeichnet waren (Dick 1989). CHRISTIANUS & OELZE (in KLOSE 1988) beobachteten erstmals am 14. und 15.3.87 je 1 Individuum mit roter Halsmanschette (Code E 52) am Donaualtwasser Pfatter/R. Im darauffolgenden Jahr stellte sich dann das bereits oben erwähnte Individuum mit der Halsmanschette „J 02" ein und verbrachte drei Winter hintereinander im Raum Regensburg. Nach HUDEC (briefl. Mitt.) stammen beide Gänse vom südböhmischen Teich Blatec bei Divcice (NW Ceske Budejovice/Budweis, Tschechische Republik). Beide Individuen wurden als Jungvögel markiert: E 52 am 16.6.84, J 02 am 20.6.87. Wie HUDEC weiter mitteilt, hielt sich E 52 im Herbst 1986 (ehe sie also in unseren Raum einflog) an der Coto Doñana in Südspanien auf. Sie ist bei uns demnach als Durchzügler einzustufen. J 02 dagegen ist als Überwinterer anzusehen. Diese Gans wurde erstmals am 17.11.88 auf einem Baggersee in Regensburg-West zusammen mit 11 unmarkierten Gänsen beobachtet. Dieser 12er Trupp wurde von da an regelmäßig gesichtet. Der Verdacht liegt nahe, daß alle 12 Gänse aus Südböhmen kamen. Die kürzeste Entfernung vom Brutgebiet bei Divcice in den Raum Regensburg beträgt (etwa entlang dem 49. Grad nördl. Breite) 170 km. Nach HUDEC (in BAUER & GLUTZ 1968) streuen Herbst- und Winternachweise beringter Junggänse aus Divcice übrigens zwischen Südschweden und Algerien! Das Aussehen der 12 Graugänse mit der Halsmanschettengans J 02 entsprach dem von Hudec (in Bauer & Glutz l.c.) für die südböhmische Population der Art beschriebenen: „... die meisten sind rosaschnäblig mit mehr oder weniger ausgedehnten gelben Schnabelabzeichen und bald hellen, bald dunklerem Gefieder." Entsprechende farbige Darstellungen finden sich bei HUDEC & ROOTH (1970). Von CHALOUPKA im Oktober 1991 bei Donaustauf angefertigte Farbphotos äsender Graugänse zeigen diesen zwischen Anser a. anser und Anser a. rubrirostris stehenden intermediären Typus deutlich. Der ostbayerische Brutbestand (Donaustauf, Poikam, Rötelseeweiher) etablierte sich ab 1988, also im Jahr nach dem ersten sicheren Nachweis südböhmischer Gänse in Ostbayern. Daraus weitergehende Folgerungen zu ziehen, wäre aber wohl allzu spekulativ.

Zusammenfassung

In der vorstehenden Arbeit wird das Auftreten der Graugans in Ostbayern für den Zeitraum 1973-95 dokumentiert. Eine regelmäßige Bruttradition kann ab 1988 nachgewiesen werden. Gegenwärtig brütet die Art an wenigstens 9 Stellen in Ostbayern in 1 - mehreren Paaren erfolgreich. Die Herkunft der Gänse wird diskutiert. Es handelt sich überwiegend um einen intermediären Typus zwischen Anser a. anser und Anser a. rubrirostris. Die Beobachtung von Halsmanschettengänsen aus dem südböhmischen Brutgebiet der Graugans zeigt zumindest, daß Teile dieser Population in Ostbayern überwintern können.

Literatur

BAUER, K.M. & U.N.GLUTZ v. BLOTZHEIM (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 2 Anseriformes, Akadem. Verlagges. Frankfurt/M.

BEZZEL, E. (1994): Werden „südliche" Gastvögel und Brutgäste nördlich der Alpen häufiger? - Vogelwelt 115: 209-226

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

CRAMP, S. & K.E.L.SIMMONS (Eds., 1977): The Birds of the Western Palearctic, Vo Oxford University Press

DICK, G. (1989): Halsmanschettenberingung von Graugänsen Anser anser: Eine inte tional koordinierte Feldstudie. - Limicola 3: 64-69

HUDEC, K. & J.ROOTH (1970): Die Graugans. - Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Luthers

KLOSE, A. (1975-1995): Kurzmitteilungen aus Ostbayern. - Jber. OAG Ostbayern 3

MOOIJ, J.H. (1995 a): Ergebnisse der Gänsezählungen in Deutschland 1988/89 bis 19 93. - Vogelwelt 116: 119-132

MOOIJ, J.H. (1995 b): Bestandsentwicklung der Gänse in Deutschland und der westlic Paläarktis sowie Bemerkungen zu Gänseschäden und Gänsejagd Ber.z.Vogelschutz 33: 47-60

NITSCHE, G. & H.PLACHTER (Bearb., 1987): Atlas der Brutvögel Bayerns 1979-198 Orn.Ges.i.Bayern & Bayer.Landesamt f.Umweltsch., München

RIEDERER, M. (1978): Die Vogelwelt der rekultivierten Kiesgruben „Kögelhaufen" Neustadt a.D. - Jber. OAG Ostbayern 5: 1-28

VIDAL, A. (1974): Kurzmitteilungen aus Ostbayern. - Jber. OAG Ostbayern 2: 23-46

WENNINGER, J. (1973): Kurzmitteilungen aus Ostbayern. - Jber. OAG Ostbayern 1: 25

Wüst, W. (Hrsg., 1981): Avifanau Bavariae, Bd. 1, Orn.Ges.i. Bayern, München

Anschrift des Verfassers:
Armin Vidal, Rilkestr. 20 a, D-93138 Lappersdorf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Avifaunistischer Informationsdienst Bayern

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Vidal Armin

Artikel/Article: Die Graugans (Anser anser) in Ostbayern 96-102